

Pressemitteilung, Berlin, 25. August 2022

### **Kameelah Janan Rasheed erhält den Preis für künstlerische Forschung der Schering Stiftung**

Kameelah Janan Rasheed (\*1985, East Palo Alto, Kalifornien, USA) lebt und arbeitet als interdisziplinäre Künstlerin in Brooklyn, im Bundesstaat New York. In ihrer künstlerischen Praxis erkundet Rasheed Themen wie Intertextualität, Unleserlichkeit, Schwarzes Erzählen und islamische Mystik. Sie arbeitet mit Sprache, die sie auf ihr Potenzial hin untersucht, unvollständig und nicht entzifferbar zu sein sowie sich beständig zu verändern. Jedes Werk der Künstlerin ist letztlich eine Revision und Annotation früherer Werke. Die Künstlerin ist zudem Gründerin von Mapping the Spirit, einem digitalen Archiv, das dokumentiert, wie sich der Glaube der Schwarzen Bevölkerung verändert, selbst revidiert und wie er gelebt wird.

Die Jury begründet ihre Wahl aus insgesamt neun nominierten Künstler\*innen wie folgt:

„In ihrer künstlerischen Forschung untersucht Rasheed die Materialität und Lesbarkeit von Text. Anhand verschiedener literarischer und wissenschaftlicher Texte aus unterschiedlichen Quellen dekonstruiert und rekonstruiert sie deren Bedeutung, indem sie mit Größenverhältnissen und den Konnotationen einzelner Wörter sowie mit Syntax und Interpunktion experimentiert. Rasheed verwandelt Textauszüge in fragmentierte Collagen, die entweder gezeichnet oder auf die Wand eines Ausstellungsraums gedruckt, auf Plakatwänden präsentiert, zu Publikationen zusammengestellt oder bei Lecture-Performances vorgetragen werden.

Mithilfe der Technik des Überarbeitens von Texten schlägt Rasheed eine Brücke zwischen Poetik und Politik, um die Komplexitäten und Bedeutungsverschiebungen, die der Sprache inhärent sind, sowie deren Möglichkeitsspielraum zu erkunden. Die Künstlerin sucht nach Methoden, Bedeutungen neu zu fassen und geht der Frage nach, wie wir einerseits lesen und wie wir andererseits selbst gelesen und verstanden werden wollen.

Ein wesentlicher Teil ihrer künstlerischen Forschung besteht darin, dass Rasheed hegemoniale Wissenssysteme in Frage stellt und ihre Machtstrukturen offenlegt. Ihre Praxis kann als Einladung an die Besucher\*innen betrachtet werden, gemeinsam zu lernen und zu verlernen, aber auch Möglichkeiten auszuloten, wie sich solche Prozesse in und mit Gemeinschaften etablieren lassen. Rasheeds Arbeit steht im Zeichen eines persönlichen Engagements für lokale, marginalisierte Gruppen, mit denen gemeinsam sie eine kollektive und ermächtigende Produktion von Wissen zu erarbeiten bemüht ist. Eine solche Produktion findet oft außerhalb von Kunstinstitutionen statt.“

Die Jury bestand aus Krist Gruijthuijsen (Direktor, KW Institute for Contemporary Art, Berlin), Clara Herrmann (Leiterin Junge Akademie der Akademie der Künste, Berlin), Charlotte Klonk (Professorin für Kunst und Neue Medien, Humboldt-Universität zu Berlin; Mitglied des Stiftungsrats der Schering Stiftung, Berlin), Nontsikelelo Mutiti (Künstlerin; Leitung Graduate Studies Graphic Design, Yale School of Art) und Sinthujan Varatharajah (Wissenschaftler und Essayist).



Rasheeds Arbeiten wurden in den USA u. a. im Brooklyn Museum, im New Museum, im MASS MoCA, im Queens Museum, im Bronx Museum, im Studio Museum in Harlem, im Portland Institute for Contemporary Art, im Institute of Contemporary Art, Philadelphia, in der Jack Shainman Gallery, New York, in der Brooklyn Public Library und in der Brooklyn Historical Society ausgestellt.

International wurden ihre Arbeiten u. a. bei NOME, in der Transmission Gallery, Glasgow, in der Kunsthalle Wien, im Bétonsalon Centre d'art et de recherche, Paris, in der Contemporary Art Gallery Vancouver, im Artspace Peterborough, auf der 57. Biennale von Venedig und in der National Gallery of Zimbabwe gezeigt. Ihre öffentlichen Installationen waren u. a. im Ballroom Marfa, im Brooklyn Museum, bei For Freedoms x Times Square Art, New York, im Public Art Fund, New York, im Moody Center for the Arts, Houston, und im California Air Resources Board zu sehen.

Die folgenden Expert\*innen wurden aufgefordert, jeweils eine\*n Künstler\*in zu nominieren: Brook Andrew (Künstler, Kurator und künstlerischer Leiter der Sydney Biennial 2020), Cosmin Costinas (ehemaliger Geschäftsführender Direktor und Kurator, para site, Hongkong; künstlerischer Leiter der Sydney Biennial 2024), Reem Fadda (Kuratorin und Kunsthistorikerin; Kuratorin des Pavillons von Saudi-Arabien auf der Biennale von Venedig, 2022), Katya García-Anton (Direktorin des Kunstmuseums von Nordnorwegen, Tromsø; künstlerische Leiterin des samischen Pavillons auf der Biennale von Venedig, 2022), Susanne Kriemann (Künstlerin; Professorin an der Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe), Miguel Lopez (Wissenschaftler, Autor und Kurator), Manuela Moscoso (Geschäftsführende Direktorin, Center for Art, Research and Alliances, NYC), Joanna Mytowska (Direktorin, Muzeum Sztuki Nowoczesnej, Warschau), Regine Rapp (Direktorin und Mitbegründerin, Art Laboratory, Berlin), Bettina Steinbrügge (Direktorin, MUDAM Luxemburg).

### **Der Preis für künstlerische Forschung der Schering Stiftung**

Der Preis für künstlerische Forschung ist aus dem Kunstpreis der Schering Stiftung hervorgegangen, der von 2005 bis 2018 alle zwei Jahre an internationale Künstler\*innen verliehen wurde. Bisherige Preisträger\*innen waren Cornelia Renz (2005), Nairy Baghramian (2007), Renata Lucas (2009), Wael Shawky (2011), Kate Cooper (2014), Hiwa K (2016) und Anna Daučíková (2018).

Im Jahr 2019 wurde der Preis in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa neu konzipiert, die 2020 ein europaweit beachtetes Förderprogramm für künstlerische Forschung lanciert hat. Als gemeinsame Initiative staatlicher und privater Förderung soll der Preis Pionier\*innen im Bereich der forschenden Kunst würdigen. Der erste Preis für künstlerische Forschung wurde 2020 an Rabih Mroué verliehen. Der Preis zeichnet internationale Künstler\*innen aus, die mit ästhetischen Mitteln eigenständige Formen der Wissensbildung entwickeln. Die Auszeichnung dient weiterhin dem Ziel, das öffentliche Interesse an künstlerischer Forschung zu wecken und beispielhaft zu demonstrieren, auf welche Weise Kunst einen Beitrag zum Wissen in der Gesellschaft leistet.

Der Preis wird bereits zum siebten Mal in Kooperation mit den KW vergeben. Die mit 15.000 Euro dotierte Auszeichnung umfasst auch eine Einzelausstellung in den KW, die während der Berlin Art Week 2023 eröffnet wird. Im Rahmen der Ausstellung wird die Künstlerin ein neues Werk schaffen und eine Begleitpublikation zur Ausstellung erarbeiten.

